

Die Idee für ein Einwohner-Ticket

Weyhes Bürgermeister Andreas Bovenschulte will Berufspendler einen weiteren Anreiz geben, vom Auto auf den ÖPNV umzusteigen

Andreas Bovenschulte

ist promovierter Rechtswissenschaftler. Seit Mai 2007 ist der 52-Jährige für die Gemeinde Weyhe tätig, seit 2014 als hauptamtlicher Bürgermeister. Bovenschulte ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Herr Bovenschulte, Sie haben für Busse und Bahnen in der Region ein Einwohner-Ticket vorgeschlagen. Auf welche Resonanz ist das gestoßen?

Andreas Bovenschulte: Die Bürgermeister der Städte und Gemeinden im Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen haben die Initiative im Regionalbeirat einhellig begrüßt, auch der Vertreter Bremens. Wir halten es für sinnvoll, zunächst ein Pilotprojekt aufzulegen, um mit dem Einwohner-Ticket Erfahrungen zu sammeln. Darüber wollen wir jetzt mit dem Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen sprechen.

Was ist die Grundidee?

Die Kommune kauft beim VBN ein festes Kontingent von Jahres-Abos, erhält dafür einen Rabatt und gibt die verbilligten Tickets an interessierte Einwohner weiter. Zugleich macht sie damit offensiv Werbung für den ÖPNV.

Genauso wie beim Job-Ticket, da tun es die Arbeitgeber.

Ja, und das unter anderem ist der Punkt. Es ist nicht einzusehen, dass nur solche Arbeitnehmer in den Genuss der VBN-Rabatte kommen, die in einer großen Behörde arbeiten oder bei einem privaten Arbeitgeber mit einer Vielzahl von Beschäftigten. Kleine und mittlere Unternehmen können in aller Regel nicht die Voraussetzungen erfüllen, um beim Job-Ticket mitzumachen. Die große Mehrheit der Arbeitnehmer und sowieso die Menschen ohne Arbeitsplatz werden deshalb ausgeschlossen.

Was spare ich mit so einem Rabatt?

Das hängt davon ab, in welchem Tarifgebiet Sie unterwegs sind und wie viele Jahres-Abos beim VBN bestellt werden. Die Spannweite liegt zwischen 60 und 600 Euro im Jahr. Wir wollen dadurch speziell für die Berufspendler einen weiteren Anreiz geben, vom Auto auf den ÖPNV umzusteigen.

Der ÖPNV wird maßgeblich von Steuergeldern getragen. Die Rabattaktion also auch. Wenn Sie von Gerechtigkeit sprechen – was hat der steuerzahlende Radfahrer davon?



Bürgermeister Andreas Bovenschulte will die Idee des Job-Tickets auf die Gemeinde Weyhe übertragen: Die Kommune kauft beim VBN ein festes Kontingent von Jahres-Abos, erhält dafür einen Rabatt und gibt die verbilligten Tickets an interessierte Einwohner weiter. Ein Pilotprojekt, so Bovenschulte, könnte aufgelegt werden, um Erfahrungen mit dem Einwohner-Ticket zu sammeln.

FOTO: UDO MEISSNER

Wenn er ausschließlich mit dem Rad fährt, erst einmal wenig. Genauso könnten Sie aber auch fragen, was der ÖPNV-Nutzer davon hat, wenn Radwege ausgebaut werden, was mit den Radschnellwegen in den nächsten Jahren besonders für die Pendler geplant ist. Wir sollten davon wegkommen, die verschiedenen Formen von Mobilität gegeneinander auszuspielen. Wer zum Beispiel auf sein Auto angewiesen ist, hat ja auch et-

was davon, wenn möglichst viele Menschen Busse und Bahnen benutzen oder mit dem Fahrrad fahren. Das entlastet die Straßen, es gibt weniger Staus.

Sollte man nicht zweigleisig fahren – ÖPNV und Radverkehr fördern, gleichzeitig den Autoverkehr erschweren? Auch in Bremen wurde ja mal über eine City-Maut diskutiert. Ja, ich war damals aktiv an der Debatte be-

teiligt. Die City-Maut wurde aus guten Gründen abgelehnt, ein klares Ergebnis. Es gibt nun mal Menschen, die das Auto zwingend benötigen. Sie zu brüskieren, wäre nicht fair und ein strategischer Fehler. Wie ich vorhin schon sagte – ob Auto, Rad, Bus oder Bahn, alles hat seine Berechtigung. Aktiv fördern müssen wir künftig aber vor allem den Umweltverbund aus ÖPNV und Radverkehr, sonst sind alle Klimaschutzziele Makulatur.

Bischof bittet um Vergebung

Meister entschuldigt sich bei homosexuellen Kirchenmitgliedern

VON MICHAEL EVERS

Hannover. Hannovers Landesbischof Ralf Meister hat für Offenheit gegenüber einem dritten Geschlecht geworben, das nach jüngstem Urteil des Bundesverfassungsgerichts auch behördlich anerkannt werden muss. „In der Identifikation eines dritten Geschlechts zeigen sich Ordnungen des Menschen, die sich weiter entwickeln werden“, sagte Meister am Donnerstag auf der Herbsttagung der Kirche in Hannover. „Unsere Gesellschaften sind lernende Systeme“, meinte Meister. „Das wird auch höchste Zeit, weil ohne weitere Lernprozesse, auch für das Zusammenleben der Menschen untereinander und der Menschen mit der Schöpfung, die Zukunft dunkel aussieht.“

Ihm gehe es um die Akzeptanz der Vielfalt und einer Gesellschaft, die ihren evaluativen Umgang mit Eindeutigkeiten nicht in Normativität gießen dürfe, sagte der Bischof. „Was sich leicht sagt, wirkt für manche Menschen bedrohlich, weil diese Einordnungen mit Werthaltungen verbunden sind.“ Wandelten sich diese Haltungen, spürten dies manche auch als Gefährdung ihrer Identität. Das Bundesverfassungsgericht hatte Anfang des Monats ent-

schieden, dass neben männlich und weiblich künftig ein dritter Geschlechtseintrag möglich sein muss. Nach Schätzungen gibt es rund 80.000 intersexuelle Menschen in Deutschland.

Auch in Bezug auf eine kirchliche Anerkennung einer gleichgeschlechtlichen Ehe warb Meister für Offenheit. „Die historischen Bestimmungen, die in abertausend-millionenfacher Erfahrung in tiefer Liebe empfundene Geschlechter-Zweiteilung Mann-Frau darf man gewiss nicht leichtfertig infrage stellen, aber man muss sie öffnen.“ Eine solche Öffnung schwäche die Ehevorstellung nicht, sondern stärke sie. Deshalb habe er den Bundestagsbeschluss zur Ehe für alle auch begrüßt.

Bis zur vor drei Jahren von der Landeskirche geschaffenen Möglichkeit der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare habe es ein jahrelanges Ringen um den richtigen Umgang mit Homosexualität gegeben, das auch kränkend und diskriminierend gewesen sei, sagte Meister. „Ich entschuldige mich für alle Diskriminierungen gegenüber homosexuellen Mitgliedern unserer Landeskirche, die durch die Kirche selbst erfolgt sind und bitte dafür um Verzeihung.“



Landesbischof Ralf Meister

FOTO: DPA

Massenproteste vor AfD-Parteitag

Hannover. Vor dem Bundesparteitag der AfD an diesem Wochenende in Hannover haben Gegner Großkundgebungen und Blockaden angekündigt. Zu zwei Kundgebungen am Sonnabend werden im Zentrum der niedersächsischen Landeshauptstadt rund 8500 Teilnehmer erwartet, teilte die Polizei mit. Wegen gesperrter Straßen und eingestellter Straßenbahn- und Buslinien warnte die Polizei vor erheblichen Verkehrsbehinderungen. Bei einem ersten Demonstrationzug am Freitagabend rechnet die Polizei mit rund 500 Teilnehmern.

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) rief dazu auf, dass die Proteste friedlich bleiben. „Wir erwarten von allen Teilnehmenden der Kundgebungen, dass sie von ihrem Demonstrationsrecht auf friedfertige Weise Gebrauch machen“, sagte der GdP-Landesvorsitzende Dietmar Schilff. „Mit gewalttätigen Aktionen wird das Demonstrationsrecht verwirkt.“ Auch die eingesetzten Polizisten dürften keinesfalls Ziel von Angriffen und Diffamierungen sein. Die Beamten müssten einerseits die Teilnahme am AfD-Parteitag ermöglichen und andererseits gewährleisten, dass friedliche Gegendemonstrationen wie geplant ablaufen können. Um sowohl die 600 Delegierten des AfD-Parteitags als auch die Protestierenden zu schützen, erhält die Polizei Hannover Verstärkung von Beamten aus anderen Bundesländern. DPA

Tourismusbranche bangt um Zukunft

Umfrage: Betriebe sind mit wirtschaftlicher Lage zufrieden, klagen aber über Fachkräftemangel

VON MATTHIAS BRUNNERT

Hannover. Die Tourismusbranche in Niedersachsen ist zwar mit der aktuellen wirtschaftlichen Lage zufrieden, bangt aber dennoch um ihre Zukunft. Es fehle an qualifiziertem Personal. Das hat eine am Donnerstag veröffentlichte Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Niedersachsen ergeben. „Der Fachkräftemangel ist im Tourismus auf breiter Front angekommen“, sagte Hauptgeschäftsführerin Susanne Schmitt.

„Die Folgen davon könnten Einschränkungen im Angebot, steigende Arbeitskosten und ganz besonders eine zusätzliche Arbeitsverdichtung für die vorhandene Belegschaft sein“, sagte die IHK-Chefin. Um gegensteuern zu können, wünsche sich die Branche erleichterte Beschäftigungsmöglichkeiten ausländischer Fachkräfte sowie bessere Betreuungs- und Ganztagsangebote für die Kinder von Beschäftigten. Die IHK hat landesweit 560 Betriebe befragt.

Das Landesamt für Statistik (LSN) hatte erst Anfang dieser Woche berichtet, dass Niedersachsens Tourismusbranche in die-

sem Jahr in fast allen Landesteilen weiter zugelegt hat. Insofern verwundert es nicht, dass in der IHK-Umfrage 90 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend bewerten. Das Hotel- und Gaststättengewerbe und erfreulicherweise auch die Reisebürobranche seien überwiegend zufrieden, sagte Schmitt. Einzig die vom Wetter stark abhängige Campingwirtschaft habe Einbußen hinnehmen müssen.



Touristenmagnet: die Ruinen des ehemaligen Zisterzienserklosters in Walkenried.

FOTO: DPA

Der sogenannte Konjunkturindex, der sich aus der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen an die Wintersaison zusammensetzt, liege jedenfalls mit durchschnittlich 130 Punkten um sechs Punkte über dem Vorjahreswert.

Der Arbeitskräftemangel erweise sich allerdings zunehmend als Wachstumshemmnis, sagte IHK-Tourismusexperte Martin Exner. „Bereits seit mehreren Jahren steigt der Anteil der Betriebe mit längerfristig offenen Stellen kontinuierlich an.“ Sollte diese Entwicklung anhalten, hätte dies äußerst negative Folgen, so Exner. „Touristische Betriebe dürfen nicht in den Ruf geraten, mit ständiger Überlastung verbunden zu sein. Denn das macht die Gewinnung von Arbeitskräften nur noch schwerer.“

Die IHK rief deshalb die Politik um Hilfe an. „Die Branche braucht mehr Unterstützung beim Kampf gegen den wachsenden Arbeitskräftemangel“, sagte Martin Exner. Deshalb sei ein Dialog zwischen Verbänden und Akteuren der Tourismuswirtschaft mit der neuen Landesregierung dringend erforderlich.

ANZEIGE

LOTTO⁶aus49

Bremen Prämie

50 Chancen auf die LOTTO-Millionen*

- Spieleinsatz 70 €
- Mindestgewinn 35 €
- Limitierte Auflage

* Gewinnwahrscheinlichkeit 1. Gewinnklasse 1 : 139.838.160

30. Dezember 2017
Sonderauslosung in Bremen und Bremerhaven

Spielen beim Original.

LOTTO[®]
Bremen

Spielen kann süchtig machen. Infos: Annahmestellen und lotto-bremen.de
Beratung: BzGA 0800 1372700. Spielteilnahme ab 18.